

ISSN 0742-8504x

Naturschutzverband Niedersachsen
Biologische Schutzgemeinschaft
Hunte Weser-Ems

Beilage zu natur, München, März 1995



Norddeutsche

Biotope

Schutz und Entwicklung

14

Ein Bericht des Ornithologischen Vereins

zu Hildesheim e. V. (OVH)

ACKERWILDKRAUTSCHUTZ AUF DER WERNERSHÖHE

(Landkreis Hildesheim)



Blick von der Wernershöhe mit ihren ausgedehnten Ackerflächen auf das Innerste-Bergland. Alle Fotos: H. Hofmeister

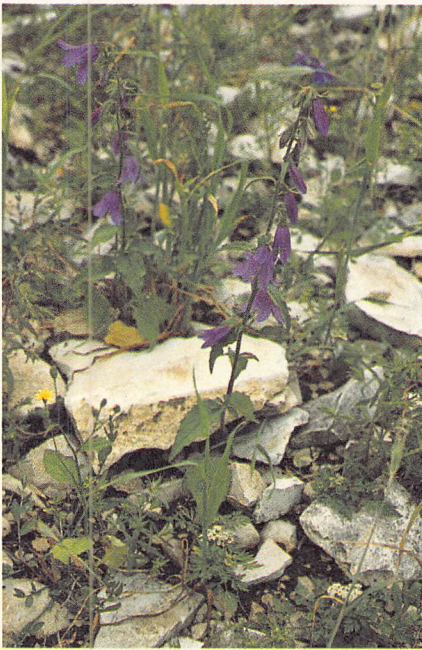
von Heinrich Hofmeister

Lebensraum für seltene und gefährdete Pflanzenarten

Die Wernershöhe ist ein besonders reizvoller Teil des Leine-Innerste-Berglandes und liegt ca. vier Kilometer nordöstlich von Alfeld am Ostrand der Sieben Berge zwischen

den Ortschaften Sack und Wrisbergholzen. Dieses Gebiet bildet eine waldfreie Hochfläche, die von ihrem höchsten Punkt (330 m ü. N.N.) allmählich nach Südosten und Südwesten abfällt und einen weiten Blick in das Leine-Innerste-Bergland mit dem typischen Wechsel von bewaldeten Höhenzügen und ackerbaulich genutzten Tälern und Mulden bietet.

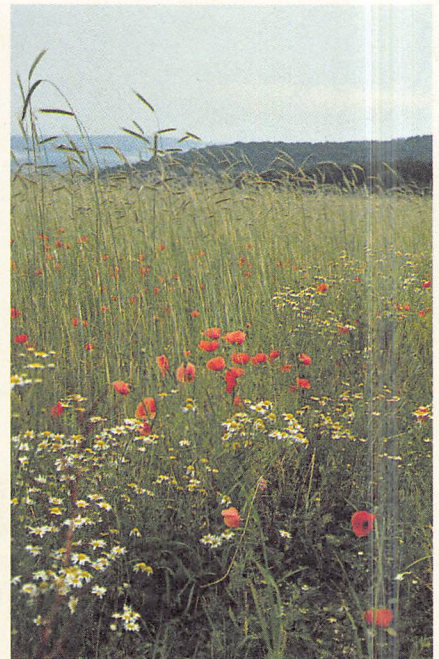
Die Hochfläche der Wernershöhe wird aus Schichten der Kreideformation gebildet. Auf dem flachgründigen Kalkverwitterungsgestein findet man regelrechte „Scherbenäcker“, die sich nur schwer bearbeiten lassen und in warmen und niederschlagsarmen Sommern stark austrocknen. Da die Böden außerdem nährstoffarm sind, besitzen sie aus landwirtschaftlicher



Flachgründiger Kalkverwitterungsboden mit Acker-Glockenblume (*Campanula rapunculoides*)



Roggenacker. Diese Getreideart ist anspruchslos und wenig pilz anfällig.



Arten- und individuenreiche Ackerbegleitflora auf einem extensiv bewirtschafteten Acker

Sicht nur einen geringen Wert.

Die große Bedeutung für den Naturschutz beruht zum Teil auf dem engen Nebeneinander von extensiv bewirtschafteten Ackerflächen, alten Hutungen und den angrenzenden niederwaldartig bewirtschafteten Laubmischwäldern. Im Bereich der „Wacholdertrift“, die von Wisbergholzen her auf die Hochfläche führt, sind Kalkhalbtrockenrasen zu finden, die durch alte Wacholdergebüsch ihr besonderes Gepräge erhalten und sich durch den Reichtum an Orchideen- und Enzianarten auszeichnen. Auf den ausgedehnten Ackerflächen blühen noch häufig Klatsch-Mohn, Feld-Rittersporn oder viele andere Ackerwildkräuter, die anderswo längst von den Äckern verschwunden sind.

Flächenhafter Ackerwildkrautschutz

Auf der Wernershöhe wird seit 1987 auf Initiative und unter fachlicher Betreuung des Ornithologischen Vereins zu Hildesheim (OVH) planmäßig Ackerwildkrautschutz betrieben. Zu diesem Zweck wurde ein Teil der ertragsschwachen Flächen für Naturschutzmaßnahmen angepachtet und als



Artenarme Ackerbegleitflora auf einem konventionell bewirtschaftetem Acker

Schutzgebiet für Ackerwildkräuter eingerichtet. Damit sollte die hier ausgebildete Ackerbegleitflora vor einer drohenden Nutzungsaufgabe bzw. einer Aufforstung oder Umwandlung in Grünland bewahrt werden, um die auf eine Bewirtschaftung angewiesenen Ackerwildkräuter zu erhalten.

Während die Verarmung der Ackerbegleitflora in den fruchtbaren Ackerbaugebieten Deutschlands in erster Linie durch intensive Bewirtschaftungsmaßnahmen ausgelöst wird, sind die Ackerwildkräuter minderwertiger Standorte heute besonders durch eine Aufgabe der Nutzung gefährdet. Viele stillgelegte Ackerflächen sind in der Regel Grenzertragsböden, die auf Grund der bisherigen extensiven Bearbeitung aber häufig noch über eine vielfältige und standortgemäße Acker-

flora verfügen. Für die Erhaltung derartiger charakteristischer und artenreicher Ackerbiozöten ist es wichtig, daß die Feldfluren weiterhin bearbeitet werden, wobei allerdings intensive Bewirtschaftungsmethoden möglichst zu vermeiden sind.

Die Einrichtung eines Schutzgebietes für Ackerwildkräuter bot sich auf der Wernershöhe an, weil hier noch eine typische Ackerbegleitflora erhalten war und damit die besten Voraussetzungen für die Erhaltung und Ausbreitung seltener und gefährdeter Pflanzenarten bestanden. Hier war es möglich, nicht nur Randstreifen, sondern ganze Ackerflächen im Sinne des Biotop- und Artenschutzes zu bewirtschaften, um die Ackerbiozönose auch im Inneren zu fördern und auf diese Weise flächenhaften Ackerwildkrautschutz zu betreiben.

Biologisch-dynamischer Landbau

Die angepachteten Ackerflächen werden von einem biologisch-dynamisch arbeitenden Landwirt bewirtschaftet, der hier vorrangig Wintergetreide anbaut, auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Mineraldünger verzichtet und geringe Saatkichten bevorzugt. Als Gegenleistung für die Ertragsminderung braucht der Landwirt keine Pacht zu zahlen.

Bevorzugte Kulturarten sind Roggen und Dinkel, die sich wegen ihrer Anspruchslosigkeit und geringen Anfälligkeit gegenüber Pilzkrankheiten

besonders bewährt haben. Roggen bietet wegen seiner Selbstverträglichkeit den Vorteil, daß er mehrfach hintereinander angebaut werden kann. Seit 1989 wird eine ca. ein ha große Versuchsfläche alljährlich in Form des „ewigen Roggenanbaus“ bestellt. Dinkel ist eine alte Kulturform des Weizens; er wurde durch den biologisch-dynamischen Landbau wiederentdeckt und wegen seiner günstigen Wuchsleistung für die Wernershöhe ausgewählt.

Herbizide, Fungizide und Insektizide kommen nicht zum Einsatz. Zur Unkrautbekämpfung sind gelegentlich mechanische Maßnahmen erforderlich. Der Zurückdrängung des Schädlings- und Krankheitsbefalls im Getreide dienen in erster Linie vorbeugende Maßnahmen. Dazu gehört u.a. die Bevorzugung standortgemäßer Kultursorten.

Die Dauernutzung erfordert einen Ersatz der geernteten Stoffe. Da im biologisch-dynamischen Landbau die mineralische Düngung abgelehnt wird, und eine organische Düngung wegen der weiten Anfahrwege ausscheidet, wurde lediglich eine Gründüngung in Form von Kleeuntersaaten, Zwischenfruchtanbau und Brachestadien durchgeführt. Außerdem werden bodenschonende Bearbeitungsmaßnahmen angewendet.

Einen positiven Einfluß auf die Entwicklung der Ackerwildkräuter übt der späte Stoppelumbruch aus. Der üppige Blühaspekt und die große Anzahl der fruchtenden Pflanzenindividuen zeigen die Bedeutung dieser Maßnahme für das Ausreifen und die Regeneration vieler Samenunkräuter.

Ackerlichtnelken-Gesellschaft

In den Wintergetreidebeständen hat sich eine Kombination von Pflanzenarten eingestellt, die vorwiegend an Kalkstandorte gebunden ist und nach der Acker-Lichtnelke (*Silene noctiflora* syn. *Melandrium noctiflorum*) als Ackerlichtnelken-Gesellschaft (*Papaveri-Melandrietum noctiflori*) bezeichnet wird. Im Frühsommer bietet sich ein farben-

froher Anblick, wie man ihn heute nur noch selten erleben kann. Aus dem schütterten Getreide leuchten dann die unzähligen Blüten und Blütenstände von Feld-Rittersporn (*Consolida regalis*), Klatsch-Mohn (*Papaver rhoeas*), Gezähntem Feldsalat (*Valerianella dentata*), Geruchloser Kamille (*Tripleurospermum perforatum*), Acker-Winde (*Convolvulus arvensis*), Rainkohl (*Lap-*



Farbenfroher Blühaspekt der Ackerlichtnelken-Gesellschaft

sana communis) und Acker-Stiefmütterchen (*Viola arvensis*) hervor. Bei näherem Hinsehen kann man viele Pflanzenarten entdecken, die zum charakteristischen Artengefüge der Ackerlichtnelken-Gesellschaft gehören, wie z.B. Kleinblütiger Frauenspiegel (*Legousia hybrida*), Kleine Wolfsmilch (*Euphorbia exigua*), Vaillants Erdrauch (*Fumaria vaillantii*) und Acker-Glockenblume (*Campanula rapunculoides*).

Diese Pflanzengesellschaft findet auf den extrem flachgründigen und wärmebegünstigten Kalkverwitterungsböden optimale Lebensbedin-

gungen vor und hat auf Grund der praktizierten extensiven Bewirtschaftung ihr charakteristisches Aussehen und Artengefüge bewahrt. Da diese Pflanzengesellschaft in Deutschland heute nur noch selten in so gut ausgebildeten Beständen vorkommt, verdient die positive Bestandsentwicklung auf der Wernershöhe eine besondere Beachtung.

Ackerbegleitflora im Bestandesinneren

Pflanzensoziologische Beobachtungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß sich die Bestände, die extensiv bewirtschaftet werden, gegenüber konventionell bearbeiteten dadurch auszeichnen, daß auch im Bestandesinneren eine artenreiche und üppige Ackerbegleitflora entwickelt ist. Das gilt sowohl für den Gesamtdeckungsgrad der Ackerwildkräuter als auch für die Arten- und Individuenzahlen. Ein derartiger Entwicklungszustand muß besonders hervorgehoben werden, weil die Ackerbiozönose im Feldinneren charakteristischer ausgebildet ist als an Feldrändern und nicht von angrenzenden Rainen und Gräben und dem seitlichen Lichteinfall beeinflusst wird. So läßt die Ackerbegleitflora der Wernershöhe im Inneren der Bestände die Vorzüge eines flächenhaften Ackerwildkrautschutzes erkennen und unterstreicht die Bedeutung, die die extensive Bewirtschaftung ganzer Ackerflächen für den Wildkrautschutz besitzt.

Rote-Liste-Arten

Die Bedeutung der Wernershöhe für den Schutz von Ackerwildkräutern wird auch durch die große Anzahl von Pflanzenarten der Roten Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen (GARVE 1993) dokumentiert. Allein im Jahr 1994 wurden auf den Acker- und Brachflächen 24 vom Aussterben bedrohte und gefährdete Pflanzenarten nachgewiesen, von denen Einjähriger Ziest (*Stachys annua*), Kleinblütiger



Einjähriger Ziest (*Stachys annua*) und Lecoques Mohn (*Papaver lecoqii*)



Vaillants Erdrauch (*Fumaria vaillantii*) bevorzugt nährstoff- und kalkhaltige Böden.



Acker-Zahntrost (*Odontites verna*) wächst in Getreidefeldern und auf Ackerrainen.

Frauenspiegel (*Legousia hybrida*), Gezähnter Feldsalat (*Valerianella dentata*), Feld-Rittersporn (*Consolida regalis*), Acker-Zahntrost (*Odontites verna*) und Acker-Hundskamille (*Anthemis arvensis*) besonders häufig waren und Individuenzahlen von mehr als Zehntausend erreichten. Vaillants Erdrauch (*Fumaria vaillantii*), Acker-Lichtnelke (*Silene noctiflora*), Heide-Günsel (*Ajuga genevensis*) und Lecoques Mohn (*Papaver lecoqii*) waren mit mehr als tausend Exemplaren zu finden. Besonders bemerkenswert waren die massenhafte Entwicklung des Einjährigen Ziest (*Stachys annua*), der hier das größte von nur vier Vorkommen in Niedersachsen darstellt (GARVE mdl. Mitt.) sowie das Auftreten von Lecoques Mohn (*Papaver lecoqii*), der sich durch seinen gelben Milchsaft vom Saat-Mohn (*Papaver dubium*) unterscheiden läßt und auf der Wernershöhe für Niedersachsen neu entdeckt wurde (C. WULFF). Die Saat-Kuhnelke (*Vaccaria hispanica*) und die Kornrade (*Agrostemma githago*) wurden in diesem Jahr zum ersten Mal auf der Wernershöhe beobachtet, sind aber vermutlich durch die Anlage eines Wildackers oder auf andere Weise eingeschleppt.

Ausblick

Die positive Entwicklung der Ackerbegleitflora auf der Wernershöhe hat gezeigt, daß sich der flächenhafte Ackerwildkrautschutz mit der Anpachtung ganzer Äcker, die extensiv bewirtschaftet werden, bewährt und zur Ausbildung gut entwickelter Bestände der Ackerlichtnelken-Gesellschaft (*Papaveri Melandrietum noctiflori*) mit vielen seltenen und gefährdeten Pflanzenarten geführt hat. Nachdem die Fortsetzung des begonnenen Projektes vor allem aus finanziellen Gründen lange Zeit in Frage gestellt war, ist es der vom Ornithologischen Verein zu Hildesheim gegründeten PAUL-FEINDT-STIFTUNG gelungen, die in Betracht kommenden Ackerflächen für einen Zeitraum von zehn Jahren anzupachten. Die Pachtkosten werden durch die Bezirksregierung in erheblichem Maße bezuschußt. Durch die Ausweisung der Wernershöhe zum Naturschutzgebiet ist die dauerhafte extensive Nutzung der Ackerflächen nun auch festgeschrieben (Verordnung der Bezirksregierung Hannover vom 17.5.1994). Damit sind günstige Voraussetzungen für die Fortführung des Ackerwildkrautschutzes und den Erhalt der schutzwürdigen Ackerflächen geschaffen.

Anschriften:

Dr. Heinrich Hofmeister
Universität Hannover, Fachbereich
Erziehungswissenschaften I
Bismarckstr.2
30173 Hannover

Heinz Ritter
Paul-Feindt-Stiftung u.
OVH Hildesheim
Sorsumer Hauptstr. 20
31139 Hildesheim

Literatur:

- GARVE, E. (1993): Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. 4. Fassung vom 1.1.1993. - Niedersächsisches Landesamt für Ökologie (NLÖ): 3-37. Hannover.
- HOFMEISTER, H. (1992): Ackerwildkrautschutz auf der Wernershöhe (Landkreis Hildesheim, Nordwestdeutschland). - Tuexenia 12: 285-299. Göttingen.
- HOFMEISTER, H. (1993): Die Wernershöhe bei Alfeld (Landkreis Hildesheim) als Schutzgebiet für seltene und gefährdete Ackerwildkräuter. - Mitt. Ornith. Ver. Hildesheim, Jg. 15: 64-76. Hildesheim

Naturschutzverband Niedersachsen e. V. (NVN)/Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e. V. (BSH) gemeinsam mit dem Ornithologischen Verein zu Hildesheim E.V. (OVH). Text: Dr. Heinrich Hofmeister. Fotos: H. Hofmeister. Herausgeber und Redaktion: Remmer Akkermann. Manuskriptübertragung: Brigitte Oltmann. Bezug: BSH-Info-Versand, In den Heidebergen 5, 27324 Eystrup/Weser. Sonderdrucke für die Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit werden ermäßigt, auch in Klassensätzen ausgeliefert, soweit der Vorrat reicht. Einzelabgabe gegen 1,- DM (in Briefmarken zuzügl. adress. A4-Umschlag, mit 2,- DM Porto, auch als Euro-Scheck). Der Druck dieses Merkblatts wurde ermöglicht durch den Beitrag der Vereinsmitglieder. Jeder, der den Schutz von Wildkräutern und anderen Biotopen fördern möchte, ist darum zu einer Mitgliedschaft im OVH oder in der BSH eingeladen. Auch steuerlich abzugsfähige Spenden für weitere Merkblätter sind hilfreich. Raiffeisenbank Wardenburg (BLZ 28069195), Konto Nr. 1000600. NVN/BSH, Friedrichstraße 43, 26203 Wardenburg. Tel. (04407) 5111, Fax: 6760; NVN-Büro Hannover, Alleestraße 1, 30167 Hannover, Tel. (0511) 7000200, Fax: 704533. Auflage: 7000. Preis: DM 1,-